

Nachrichten und Hinweise

1 Leitlinie für eine ökologisch orientierte Entwicklungsplanung der Aller von Celle bis Verden

Auf gemeinsame Initiative verschiedener Ressorts des Landes Niedersachsen und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe in sehr erfreulicher und erfolgreicher Zusammenarbeit eine Leitlinie für eine ökologisch orientierte Entwicklungsplanung der Aller von Celle bis Verden erarbeitet. In dieser Studie der ARBEITSGRUPPE ALLER (1998) heißt es in der Zusammenfassung:

»Die Aller ist mit einem Einzugsgebiet von 15.610 km² und einer Lauflänge von etwa 260 km einer der bedeutendsten norddeutschen Flachlandflüsse. Unterhalb von Celle wurde sie in den Jahren 1908 bis 1916 durch den Bau von vier Stauanlagen für den gewerblichen Schiffsverkehr ausgebaut und durch flussbauliche Maßnahmen reguliert. Da sich die Nutzung der Aller seit dem Ende der 60er Jahre grundlegend geändert hat, die gewerbliche Schifffahrt inzwischen eingestellt wurde und sich darüber hinaus die Stauanlagen in einem sanierungsbedürftigen Zustand befinden, stellte sich die grundlegende Frage nach den Zielvorstellungen für die zukünftige Unterhaltung und Entwicklung der Aller unterhalb von Celle. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten umfangreichen Untersuchungen führten zu der Entscheidung, die bestehenden Stauanlagen wieder instandzusetzen und gleichzeitig mögliche Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung und Entwicklung der Aller und ihrer Aue aufzuzeigen.

Eine im September 1997 in Abstimmung zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, dem Niedersächsischen Umweltministerium und der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte gegründete Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und des Landes Niedersachsen¹⁾ wurde beauftragt, entsprechende »Leitlinien für eine ökologisch orientierte Entwicklungsplanung« für die Aller zu erarbeiten, wobei auch Hinweise für eine umweltverträgliche Unterhaltung des Flusses miteinzubeziehen waren.

Die Erarbeitung der Entwicklungsplanung beschränkte sich auf den Bereich der Unteraller von Celle flussabwärts bis zur Mündung in die Weser bei Verden. In diesem ca. 117 km langen Abschnitt ist die Aller Bundeswasserstraße. Die Allerniederung wurde innerhalb der Grenzen des gesetzlichen Überschwemmungsgebietes betrachtet.

Für die Erarbeitung der Planung waren im einzelnen folgende Vorgaben und Rahmenbedingungen zu berücksichtigen:

— Der Hochwasserabfluss im Allertal innerhalb der gegenwärtigen Grenzen muß gewährleistet bleiben.

- Die Entwicklung von Feuchtgrünlandflächen soll gefördert, eine weitere Besiedlung der Talau vermieden werden.
- Die landwirtschaftliche Nutzung der Uferbereiche soll möglichst rückgängig gemacht werden.
- Der Fluß ist naturnah zu gestalten. Die ökologische Durchgängigkeit soll verbessert werden.
- Die bestehenden Fährverbindungen zu den Schleuseninseln sollen im Rahmen des ökologischen Umbaus aufgehoben werden.
- Die Freizeitschifffahrt soll im bisherigen Umfang erhalten bleiben.
- Die Schleusen sollen Selbstbedienungsschleusen werden.
- Die Energienutzung an der Aller soll umweltverträglich modernisiert und weiter ausgebaut werden.

Aktuelle Situation

In der Beschreibung des Planungsgebietes wird überwiegend auf bereits vorhandene Unterlagen zurückgegriffen; eigene Untersuchungen und Erhebungen konnten nur in begrenztem Umfang durchgeführt werden. Der aktuelle Ist-Zustand wird ausführlich beschrieben und kartographisch in verschiedenen Themenkarten (aktuelle Nutzungen, wasserwirtschaftliche Situation, für den Naturschutz bedeutsame Bereiche, Strukturgüte und Störstellen) dargestellt.

Der Planungsraum läßt sich in zwei Bereiche unterteilen:

- den staugeregelten Abschnitt von Celle bis zur Leinemündung bei Hademstorf sowie
- den freifließenden Bereich von der Leinemündung bis Verden.

Im gesamten Gebiet durchströmt die Aller eine bis zu mehrere Kilometer breite Talau, die seitlich von Dünen- und Geestrücken begrenzt wird. Durch den erheblichen wasserwirtschaftlichen Einfluß der Leine auf das Abflussgeschehen der Aller ist vor allem der freifließende Bereich geprägt durch ein System von gewidmeten Hochwasserdeichen, Schöpfwerken, Gräben und Sommerdeichen. Diese Bauwerke wurden überwiegend im Rahmen des Aller-Leine-Oker-Planes errichtet. Sie schützen zum einen die Ortschaften entlang der Aller vor Überschwemmungen, zum anderen aber auch landwirtschaftlich genutzte Flächen.

In der Aue überwiegt intensive Grünlandwirtschaft. Teilflächen werden forst- und ackerwirtschaftlich genutzt oder von Freizeiteinrichtungen, wie z. B.

¹⁾ Das NLÖ war vertreten durch Jan Schilling, Sabine Strube-Neumann (beide Abteilung Ökologische Gesamtplanung, Grundsatzangelegenheiten) und Peter Sellheim (Abteilung Naturschutz). Weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe waren: Rudolf Früke und Karl-Jürgen Schlösser (Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte), Friedrich-Wilhelm Heuer (Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr), Wilhelm Koldehofe (Bezirksregierung Lüneburg, Außenstelle Verden), Christian von Landwüst und Detlef Wahl (Bundesanstalt für Gewässerkunde), Ulrich Volkmer (Neubauamt für den Ausbau des Mittellandkanals) und Erwin Weger (Wasser- und Schifffahrtsamt Verden).

Campingplätzen, eingenommen. Am Allerufer sind gewässerbegleitende Hochstauden- und Gehölzsäume nur lückenhaft ausgeprägt. Die Uferböschungen sind fast durchweg mit Steinschüttungen gesichert. In dem rd. 50 km langen staureguliertem Gewässerabschnitt ist die ökologische Durchgängigkeit durch vier Wehre mit nicht oder nur sehr eingeschränkt funktionstüchtigen Fischaufstiegsanlagen unterbrochen. Die Wasserqualität gilt für den gesamten betrachteten Allerabschnitt als »kritisch belastet« (Gewässergüteklasse II – III).



Die Aller bei Rethem

Trotz der zahlreichen Beeinträchtigungen kommt der Aller aus naturschutzfachlicher Sicht in Niedersachsen eine herausragende Bedeutung zu. Hervorzuheben sind die Vernetzungsfunktionen für zahlreiche Tierarten, wie z. B. den Fischotter, sowie die hohe Dichte schutzwürdiger Bereiche, wie z. B. Feuchtgrünlandflächen, Altgewässer, Erlenbruchwaldbereiche, kleinflächige Sandmagerasenstandorte usw. Wenn auch die ursprünglichen Bestandsdichten vieler allertypischer Tierarten aktuell nur selten erreicht werden, so lässt der nachgewiesene hohe Artenbestand in der Aller und in der Talaue noch Reste der ursprünglichen Fauna erkennen und stellt ein außerordentlich hohes Entwicklungspotential dar.

Leitbild

Um die Zielrichtung ökologischer Verbesserungen festzulegen, wird dieser aktuellen Darstellung des Ist-Zustandes ein Leitbild gegenübergestellt, welches den potentiell natürlichen, vom Menschen unbeeinflussten Zustand des Flusses und seiner Aue beschreibt. Es ist das aus fachlicher Sicht maximale ökologische Ziel – dabei sind bestehende Interessen und Nutzungsansprüche nicht berücksichtigt, wohl aber die historisch bedingten irreversiblen Entwicklungsformen. Das Leitbild soll dazu dienen, eine bildhafte Vorstellung vom Aussehen des Planungsgebietes ohne tiefgreifende Beeinflussung durch menschliches Wirken zu erhalten.

Die verschiedenen für das Aller-Leitbild relevanten abiotischen und biotischen Umweltfaktoren für den untersuchten Abschnitt vom Wehr Celle bis zur Mündung werden tabellarisch dargestellt und beschrieben.

Entwicklungsziele

Während das Leitbild einen von aktuellen Wertschätzungen unabhängigen Maßstab für die Gewässerentwicklung darstellt, soll mit den Entwicklungszielen – gewissermaßen als konkretem Handlungsrahmen – eine

Verbesserung der ökologischen Verhältnisse vor dem Hintergrund der heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der aktuellen Situation im Allertal erreicht werden.

Grundlegendes und allgemeines Ziel ist die Schaffung einer größeren Naturnähe durch Wiederherstellung einer möglichst ungestörten natürlichen Flussdynamik und der naturraumtypischen Strukturvielfalt in Gewässer und Aue. Als wesentliche übergeordnete Entwicklungsziele werden herausgearbeitet:

- Förderung einer ungestörten eigendynamischen Entwicklung der Aller
- Verbesserung der Wassergüte
- Erhalt und Schaffung von natürlichen Überschwemmungsräumen
- Gewährleistung eines gesicherten Hochwasserabflusses
- Sicherung, Erhalt und Wiederherstellung einer naturnahen Auenlandschaft mit autotypischen Strukturen.
- Anpassung der vorhandenen und künftigen Nutzungsformen an die ökologischen Zielvorgaben

Maßnahmen- und Unterhaltungskonzept

Im Maßnahmen- und Unterhaltungskonzept schließlich werden auf der Grundlage des Leitbildes und der daraus abgeleiteten Entwicklungsziele für die Aller und die begleitende Alleraue zahlreiche Einzelmaßnahmen genannt, deren Umsetzung kurz-, mittel- und langfristige zum Erreichen der genannten ökologischen Zielvorstellungen erforderlich ist und realisierbar erscheint. Dieses auch als eigenständiges Papier verwendbare Konzept ist Handlungsrahmen und Orientierungshilfe für den jeweiligen Unterhaltungspflichtigen und für alle im Planungsgebiet Tätigen. Umgestaltungsmaßnahmen, die nicht im Rahmen der Unterhaltung verwirklicht werden können oder Eigentum sowie Belange Dritter berühren, bedürfen der Zustimmung der Betroffenen und ggf. der Durchführung entsprechender Rechtsverfahren.

Für den Bereich des **Gewässerlaufes** der Aller selbst, für den der Bund unterhaltungspflichtig ist, werden u. a. folgende Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge zur ökologischen Verbesserung diskutiert:

- Beschränkung der Gewässerunterhaltung auf ein Minimum.
- Objektbezogener Schutz von Bauwerken durch geeignete Maßnahmen.
- Dynamische Entwicklungen sind durch das »Nichtunterhalten« von Uferschäden, in Teilbereichen durch das Entfernen der Ufersicherungen, zu fördern.
- Die Ufer sind vor Viehtritt und -verbiss zu schützen, um eine naturnahe Vegetationsentwicklung zu fördern.
- Überhängende und ins Wasser gestürzte Ufergehölze, Totholz, Treibgut und Untiefen sind ökologisch bedeutsame Strukturen und daher nur bei erkennbarer Gefährdung des Hochwasserabflusses und des Schiffsverkehrs zu beseitigen.
- Die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers ist zu verbessern, z. B. durch Umgehungsgerinne an den Wehren.

Darüber hinaus werden neben generellen Hinweisen für eine naturschonende Gewässerunterhaltung und -entwicklung spezielle Empfehlungen zu Unterhaltungsmaßnahmen an Bauwerken und bei besonderen Arbeiten gegeben.

Zur Verbesserung der ökologischen Situation in der Talaue werden u. a. folgende Maßnahmen und Empfehlungen genannt:

- Extensivierung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Örtliche Wiedervernässung der Talaue durch Verringerung der Binnenentwässerung
- Erhalt, Pflege und Entwicklung von Flutrinnen und Altgewässern der unterschiedlichsten Verlandungsstadien
- Weitere Renaturierungsmaßnahmen, z. B. im Bereich der Nebengewässer
- Freistellen und Sichern ehemaliger Dünen und von Trockenrasenstandorten
- Extensivierung der fischereilichen Nutzung der Altgewässer und Flutrinnen
- Entsiegelung von Flächen und Wegen
- Naturverträgliche Erholung und Freizeitnutzung.

Im Rahmen der Arbeit war es nicht möglich, durchgehend auf ganzer Flusslänge detailliert Maßnahmen aufzuzeigen, durchzuplanen und kostenmäßig zu erfassen. Deshalb wurden neben den genannten Empfehlungen und flächendeckenden Handlungsvorschlägen beispielhaft für fünf **Modellgebiete** konkrete Entwicklungsplanungen mit entsprechenden Maßnahmen abgeleitet. Diese Modellgebiete umfassen die folgenden Themenbereiche:

- Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit an den bestehenden Wehranlagen durch die Anlage von Umgehungsgerinnen
- Extensivierung der Nutzungen auf den Schleuseninseln durch Aufgabe bzw. Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung
- Verbesserung der Uferstrukturen, z. B. durch Abflachung, Rückbau von Befestigungen usw.
- Reaktivierung alter Überflutungsflächen durch Rückbau von Sommerdeichen in der Talaue
- Lenkung der Freizeitnutzung (Sportbootsammelangler, Koordination der Freizeitnutzung zwischen Bund, Land und Gemeinden).

Mit der vorliegenden Arbeit werden für die Aller und die begleitende Talaue und vertiefend für die fünf vorgeschlagenen Modellgebiete mögliche Maßnahmen aufgezeigt, den Flusslauf von Celle bis zur Mündung in die Weser nach ökologischen Kriterien zu entwickeln. Die Vielzahl der genannten Maßnahmen lässt insgesamt eine ökologische »Aufwertung« der Aller erwarten.

Ein Großteil der aufgezeigten Maßnahmen kann sofort, beispielsweise im Rahmen der Gewässerunterhaltung, umgesetzt werden. Umfangreichere Maßnahmen, wie z. B. die Anlage von Umgehungsgerinnen an den Stauanlagen, bedürfen einer ausführungsfähigen Detailplanung und einer koordinierten fachlichen Begleitung. Eine effiziente Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen erfordert eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit und Koordination der beteiligten Dienststellen und Institutionen auf allen betroffenen Verwaltungsebenen. Bei der Erstellung der Leitlinien für eine ökologisch orientierte Entwicklungsplanung der Aller wurde dies in gelungener Weise praktiziert. Diese Zusammenarbeit sollte weiter gefördert und intensiviert werden, um die gesteckten Ziele einer Verbesserung der ökologischen Situation im Allertal zu erreichen und auf Dauer zu sichern.«

P. Sellheim

Quelle

ARBEITSGRUPPE ALLER (1998): Leitlinie für eine ökologisch orientierte Entwicklungsplanung der Aller von Celle bis Verden. – Unveröffentlichte Studie, Auftraggeber: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte sowie Land Niedersachsen, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr und Umweltministerium.